



Schola Europaea

Büro des Generalsekretärs

Abteilung für Pädagogische Entwicklung

Az.: 2012-08-D-13-de-2

Orig.: EN

Fassung: DE

Curriculum - Zweite Sprache - Langue Deux - Second Language

GENEHMIGT DURCH DEN GEMISCHTEN PÄDAGOGISCHEN AUSSCHUSS

Sitzung am 11. und 12. Oktober 2012 in Brüssel

Gültig ab: 1. September 2013

Curriculum

SECOND LANGUAGE LANGUE DEUX ZWEITE SPRACHE

EINLEITUNG

Auf der Grundlage der drei verschiedenen Lehrpläne für die zweite Sprache¹ in Englisch, Französisch und Deutsch hat sich eine gemeinsame Arbeitsgruppe „Sprache II“ zur Aufgabe gemacht, einen gemeinsamen Lehrplan zu verfassen, der den jüngsten Entwicklungen in der Europäischen Union und im Europarat Rechnung trägt.

Dieser gemeinsame Lehrplan stützt sich weitgehend auf den „*Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen*“ (hrsg. vom Europarat 2001) und auf den „*Europäischen Referenzrahmen für Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen*“ (hrsg. von der Europäischen Kommission 2006).

Dieser Lehrplan ersetzt die Lehrplankapitel des ursprünglichen Dokuments - 92-D-296-de (*Richtlinien für den Unterricht in der ersten Fremdsprache in der Grundschule*).

Es beruft sich insbesondere auf folgende Dokumente:

- 2012-01-D-36-de-5 (Arbeitsgruppe “Sprachen”: Endgültiger Vorschlag – Vorschlag A)
- 2011-09-D-47-de-3 (Neue Struktur für alle Lehrpläne des Systems der Europäischen Schulen)
- 2011-01-D-61-de-3 (Beurteilungsphilosophie an den Europäischen Schulen)

Der Lehrplan ist das Ergebnis fachkundiger Beratungsprozesse, die sich vor allem auf die ausführliche Arbeit an den vierzehn Europäischen Schulen beziehen. In seinen Zielsetzungen, Inhalten und Methoden, die bereits in mehreren nationalen Systemen zum Einsatz kommen, spiegelt er die gemeinsame, harmonisierte Grundlage für den neusprachlichen Bereich an den Europäischen Schulen wider.

Im Mittelpunkt des Lehrplans stehen jene Kompetenzen, die sich die Schüler/innen zum Abschluss der Primarschulerziehung angeeignet haben müssen. Der Sprachunterricht wird dabei als fortwährender und schrittweiser Lernprozess betrachtet, der auf die Persönlichkeit eines jeden Schülers/einer jeder einzelnen Schülerin eingeht. Die Lehrkräfte haben die Aufgabe, den persönlichen Ausgangspunkt eines jeden Schülers/einer jeden Schülerin im Sprachkontinuum zu berücksichtigen und eine entsprechende Differenzierung anzubieten.

Der Lehrplan enthält allgemeine Zielsetzungen, didaktische Grundsätze sowie Unterrichts- und Lernziele, Inhalte und Richtlinien zur Beurteilung. Hier werden die Fertigkeiten, die die Schüler/innen zu einer effizienten Kommunikation entwickeln müssen sowie die dafür erforderlichen sprachlichen Kompetenzen beschrieben. Zusätzlich zu der erforderlichen diagnostischen, formativen und summativen Beurteilung des Lernprozesses der Schüler/innen in der zweiten Sprache nimmt die Förderung von

¹ Das Erlernen einer zweiten Sprache von Anfang an ist für alle Schüler/innen der Primarstufe der Klassen 1 bis 5 verpflichtend. Als zweite Sprache können die Schüler/innen eine der drei Vehikularsprachen der Europäischen Schulen, Englisch, Französisch oder Deutsch wählen, wobei diese Sprache nicht ihrer als erste Sprache gelernten Sprache entsprechen darf. Die Lernziele bis zum Ende der Klasse 5 verteilen sich bei ununterbrochenem Sprachunterricht über fünf Jahre (zweieinhalb Unterrichtseinheiten pro Woche).

Selbstbeurteilung und damit verbunden der Einsatz von Schülerportfolios einen immer höheren Stellenwert ein.

Der gemeinsame Lehrplan wird von einem spezifischen Lehrplan für jede der drei Vehikularsprachen – Französisch, Englisch und Deutsch - begleitet, der insbesondere auf die sprachspezifischen Aspekte eingeht und eine praktische Grundlage für die differenzierte Planung zu den angeführten Themenbereichen bietet sowie bewährte Beispiele zur Unterrichtspraxis enthält.

Der Lehrplan für alle zweiten Sprachen tritt ab September 2013 in Kraft.

1. ALLGEMEINE ZIELSETZUNGEN DER EUROPÄISCHEN SCHULEN

Die Worte, welche die essentiellen Ziele der Europäischen Schulen beschreiben, wurden, in die Grundsteine aller Europäischen Schulen eingelassen:

"Zusammen erzogen, von Kindheit an von den trennenden Vorurteilen unbelastet, vertraut mit allem, was groß und gut in den verschiedenen Kulturen ist, wird ihnen, während sie heranwachsen, in die Seele geschrieben, dass sie zusammengehören. Ohne aufzuhören, ihr eigenes Land mit Liebe und Stolz zu betrachten, werden sie Europäer, geschult und bereit, die Arbeit ihrer Väter vor ihnen zu vollenden und zu verfestigen, um ein vereintes und blühendes Europa entstehen zu lassen."

Die Europäischen Schulen verfolgen zwei Zielsetzungen, nämlich einerseits eine formelle Ausbildung zu bieten und andererseits die persönliche Entwicklung der Kinder in einem breiten sozio-kulturellen Umfeld zu fördern. Die formelle Ausbildung beinhaltet die Aneignung von Kompetenzen, die auf den Erwerb von Wissen, Fertigkeiten und den Aufbau von Haltungen in verschiedenen Bereichen abzielen. Die persönliche Entwicklung findet in vielfältigen geistigen, moralischen, sozialen und kulturellen Kontexten statt. Sie setzt das Bewusstsein für situationsangemessenes Verhalten, das Verständnis für das Lebensumfeld der Schüler/innen sowie die Entwicklung ihrer persönlichen Identität voraus.

Diese beiden Zielsetzungen entwickeln sich in einem Kontext des umfassenden Bewusstseins vom Reichtum der europäischen Kultur. Dieses Bewusstsein und die Erfahrung von Gemeinsamkeiten in Europa sollten die Schüler/innen zu einer größeren Achtung der Traditionen aller einzelnen Staaten und Regionen Europas sowie ihres Zusammenhangs bewegen.

Die Schüler/innen der Europäischen Schulen sind die künftigen Bürger/innen Europas und der Welt. Als solche müssen sie sich mit einer Reihe von Kompetenzen wappnen, wenn sie den Herausforderungen des rapiden Wandels unserer Welt standhalten möchten. Der Europäische Rat und das Europäische Parlament haben 2006 einen Europäischen Referenzrahmen für Schlüsselkompetenzen für Lebenslanges Lernen verabschiedet, in dem acht Schlüsselkompetenzen identifiziert werden, die sämtliche individuellen Bedürfnisse für eine persönliche Entfaltung und Entwicklung, eine aktive Bürgerschaft sowie eine soziale Eingliederung und Beschäftigung umfassen:

1. Muttersprachliche Kompetenz
2. Fremdsprachliche Kompetenz
3. Mathematische Kompetenz und grundlegende naturwissenschaftlich-technologische Kompetenz
4. Computerkompetenz

5. Lernkompetenz
6. Soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz
7. Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz
8. Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit

Die Lehrpläne der Europäischen Schulen verfolgen das Ziel, all diese Schlüsselkompetenzen der Schüler/innen zu entwickeln.

Zielsetzungen der zweiten Sprachen

Unter den Allgemeinen Zielen der Europäischen Schulen beziehen sich folgende Zielsetzungen insbesondere auf den Unterrichts- und Lernprozess der Sprachen:

- den Schüler/innen Vertrauen zu geben in ihre eigene kulturelle Identität als Grundlage ihrer Entwicklung zu Europäern/innen
- ein hohes Niveau in der Muttersprache wie auch in Fremdsprachen zu erreichen
- in jedem Bereich und insbesondere in den Humanwissenschaften eine europäische und globale Einstellung zu fördern
- Toleranz, Zusammenarbeit, Kommunikationsbereitschaft und Interesse innerhalb der Schulgemeinschaft sowie darüber hinaus zu stärken
- die persönliche, soziale und akademische Entwicklung der Schüler und Schülerinnen zu unterstützen und sie auf den nächsten Entwicklungsschritt ihres Bildungsprozesses vorzubereiten
c/f (www.eurisc.org)

In der Primarstufe der Europäischen Schulen werden insbesondere folgende Zielsetzungen verfolgt:

- die Lese- und Schreibfertigkeiten der Schüler/innen entwickeln,
- eine formelle, fächerbezogene Bildung bieten,
- die persönliche Entwicklung der Schüler/innen in einem weiten sozialen und kulturellen Kontext fördern.

Der Lehrplan für die zweite Sprache leistet einen bedeutenden Beitrag nicht nur zur Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen, sondern auch zum Ausbau der Sozial- und Bürgerkompetenz sowie zur Förderung des kulturellen Bewusstseins und Ausdrucks der Schüler/innen.

Der Sprachunterricht vermittelt den Schüler/innen eine solide Grundlage für das Erlernen weiterer Sprachen und zur Entfaltung ihrer eigenen Persönlichkeit.

Die Lernzielerreichung wird anhand der Referenzniveaus des *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GERS)* überprüft.

Für den Unterricht der zweiten Sprache auf der Primarstufe sind die ersten drei Leistungsniveaus erheblich:

- A 1 Breakthrough
- A 2 Waystage
- B 1 Threshold

Schüler/innen, die zu Beginn der 1. Klasse der Primarstufe über keine Kenntnisse in der zweiten Sprache verfügen, sollen zum Abschluss der Primarstufe das Niveau A2 erreicht haben. Schüler/innen mit einem fortgeschrittenen Sprachniveau können in zumindest einigen Kompetenzbereichen das Niveau B1 erreichen.

2. DIDAKTISCHE GRUNDSÄTZE

Das Erlernen von Sprachen ist Teil eines ganzheitlichen Prozesses, bei dem alle Sinne angesprochen werden. Die Schüler/innen sollen befähigt werden, die Sprache auf der Grundlage projektgestützter Lernprozesse im Kontext anwenden zu können.

Die Planung von Unterrichts- und Lernprozessen in der zweiten Sprache muss den bereits vorhandenen Kompetenzen, dem Wissen und den individuellen Erfordernissen der Lernenden Rechnung tragen. Voraussetzung sind aktuelle

Kenntnisse über Spracherwerbsprozesse, wie sie u.a. im "*Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen Lernen, lehren, beurteilen*" dargestellt werden. Der gemeinsame Lehrplan für die zweite Sprache beruht auf einem Konzept des kontinuierlichen Kompetenzaufbaus.

Der Lehrplan der zweiten Sprache basiert auf einem dynamischen Modell des Unterrichts- und Lernprozesses. Die Lehrkräfte müssen ein motivierendes und stimulierendes, zugleich Aktivitäten gestütztes und denkförderndes Lernumfeld schaffen, in dem auch neue Lernmöglichkeiten entworfen und aufgebaut werden sowie die Fortschritte aller Schüler/innen aufmerksam mitverfolgt werden. Die Lernenden müssen sich als aktiv Teilnehmende profilieren, die sich ihrer Lernfortschritte bewusst sind und in diesem Prozess eine aktive Rolle übernehmen.

Die zentrale Idee des Lehrplans besteht darin, dass die erste Sprache als Grundlage für den Erwerb der zweiten Sprache dient. Die Lernprozesse in L I und L II weisen gemeinsame Merkmale auf. Es ist daher wichtig, für die Schüler/innen eine Verknüpfung zwischen beiden herzustellen. Der Unterricht der zweiten Sprache sollte – wenn möglich – bestehende Lernkontexte des Erstsprachenunterrichts maximieren sowie jene erst kürzlich erworbenen Lernkontexte des Erstsprachenunterrichts weiterentwickeln. Die Sprachentwicklung ist als ein ganzheitlicher Ansatz mit Wechselwirkungen zu betrachten, so dass die Entwicklung eines Aspekts auch den Lernprozess in einem anderen Aspekt unterstützt.

In den anfänglichen Lernphasen der Schüler/innen sind bei den rezeptiven Fertigkeiten des Hörens und Lesens generell fortgeschrittener als die produktiven Fertigkeiten des Sprechens und Schreibens, wobei sich die jeweiligen Schlüsselfertigkeiten in unterschiedlichem Rhythmus entwickeln können. Hören und Sprechen gehen dem Lesen und Schreiben voraus. Das Verstehen mündlicher Kommunikation ist daher eine Vorbedingung für die anderen Bereiche der Sprachentwicklung. Beim Erlernen einer zweiten Sprache gibt es häufig eine anfängliche „Schweigephase“; dabei werden neue Laute und Strukturen aktiv absorbiert. Dies ist als normaler Schritt des Sprachlernprozesses anzuerkennen. Die Lernenden einer zweiten Sprache verstehen in der Anfangsphase mehr, als sie ausdrücken können.

Der Erwerb von Sprachfertigkeiten bedeutet allerdings nicht, dass die Schüler/innen die neue Sprache kennen und lieben gelernt haben. Die Lehrkraft sollte daher sicherstellen, dass Sprachenlernen eng mit dem Wertschätzen der Kultur und der Literatur des Landes der Zielsprache verknüpft ist. Fertigkeiten in der zweiten Sprache können darüber hinaus die Empathie, die Sprachbereitschaft, die Sensibilität und die Entwicklung des eigenständigen Denkens fördern. Dies kann dank differenzierter, verknüpfter, fächerübergreifender Ansätze entwickelt werden und bietet Gelegenheiten, Neues zu entdecken sowie Bedürfnisse und Fähigkeiten auszudrücken. Die Individualität des/der Lernenden muss auch in diesem Bereich des Unterrichtsprozesses berücksichtigt werden.

3. LERNZIELE

Das Erlernen einer Sprache ist ein sehr komplexer, ganzheitlicher Prozess, in dem sich die Schüler/innen eine Vielzahl von Kompetenzen aneignen. Dieser Lehrplan bietet ein Rahmenwerk aus Lernzielen, die den kommunikativen, linguistischen, kulturellen und dynamischen Aspekten des Spracherlernens Rechnung tragen. Sie stellen Leitlinien für die Lehrkräfte und Schüler/innen dar, auf die sie sich in ihrem Lernkontinuum berufen sollen.

Die Lernziele sind in vier Bereiche aufgeteilt:

1. Lernziele der Sprachaktivitäten, die 'Hörverständnis', 'an Gesprächen teilnehmen' und 'zusammenhängendes Sprechen', 'Leseverständnis' und 'Schreiben' umfassen.
2. Lernziele zur Entwicklung von linguistischen Kompetenzen
3. Lernziele zur Entwicklung dynamischer Kompetenzen, die kommunikative, interkulturelle, soziale und strategische Kompetenzen umfassen
4. Lernziele in kulturellen und literarischen Bereichen

3.1. Lernziele der Sprachaktivitäten

Die kommunikative Sprachkompetenz des/der Sprachenlerner/ Sprachenlernerin bzw. des/der Sprachenverwenders/-verwenderin wird bei der Ausführung der verschiedenen **Sprachaktivitäten** aktiviert, Sie umfassen folgende Kompetenzen:

- Hören und Verstehen,
- Teilnahme an Gesprächen und zusammenhängendes Sprechen,
- Leseverständnis,
- Schreiben.

Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GERS), der vom Europarat entwickelt wurde, hat sich auf europäischer und internationaler Ebene als ein allseits anerkanntes Instrumentarium etabliert. Er enthält Kompetenzdefinitionen, die in sechs Niveaus unterteilt sind. Dieser Referenzrahmen entwickelt sich bei der Planung, Strukturierung und Evaluation des Sprachenunterrichts zum zentralen Hilfsmittel nicht nur in den europäischen Ländern sondern findet auch weltweit Beachtung. In. Der GERS bietet einen Rahmen, um den Bedürfnissen der einzelnen Lernenden entgegenzukommen. Er unterstützt die Lehrkräfte beim Monitoring des Lernprozesses, bei der Planung und der Strukturierung des Unterrichts durch Differenzierung auf verschiedenen Leistungsniveaus in einer Sprachklasse.

Der Sprachenunterricht an den Europäischen Schulen wurde systematisiert, indem die erwarteten Leistungsniveaus zu bestimmten Zeitpunkten des Sprachenlernens definiert wurden. Hinsichtlich der zweiten Sprache stellt das Niveau A2 das Mindestleistungsniveau dar, das zum Abschluss der Primarstufe erwartet wird, wobei angenommen wird, dass viele Schüler/innen dieses Niveau übersteigen werden. Um den Bedürfnissen der einzelnen Schüler/innen der Europäischen Schulen gerecht zu werden, definiert dieser Lehrplan Zielvorgaben auf den Niveaus A1, A2 und B1, wobei die Bandbreite von Anfängern bis hin zu Fortgeschrittenen reicht. Die Schüler/innen weisen nicht notwendigerweise alle das gleiche Niveau in allen Kompetenzen zum gleichen Zeitpunkt auf. Der GERS ist ein Referenzrahmen, mit dem den tatsächlichen Bedürfnissen der einzelnen Lernenden entsprochen werden kann, indem differenzierte Aufgaben gestellt werden und somit eine angemessene Entwicklung ihrer Sprachfertigkeiten ermöglicht wird. Die Mittel zur Sprachbefähigung in der zweiten Sprache sind nachstehend im Rahmen eines Lernkontinuums definiert, das im

Mittelpunkt des Planungs- und Beurteilungsprozesses steht. Dieses Kontinuum definiert die mündlichen und schriftlichen Fertigkeiten der Schüler/innen in der zweiten Sprache hinsichtlich des

- Hörens und Verstehens,
- Teilnehmens an Gesprächen und des zusammenhängendes Sprechens,
- Leseverständnisses,
- Schreibens.

Die in diesem Lehrplan aufgelisteten Tabellen enthalten die Beschreibung der Zielsetzungen, die in der Primarstufe umgesetzt werden sollen. Dabei handelt es sich um eine auf die spezifische Situation der Schüler/innen der Primarstufe der Europäischen Schulen angepasste Version des GERS.

Auf der Grundlage dieses Kompetenzrasters bieten die Lehrpläne für Englisch, Französisch und Deutsch themenbereichsbezogene Zielvorgaben sowie praktische Unterrichtsbeispiele.

	A1	A2	B1
HÖRVERSTÄNDNIS	<p>Die Schüler/innen können sprachliche Äußerungen verstehen, die sehr langsam, deutlich und mit langen Pausen gesprochen werden, sodass sie die Bedeutung wahrnehmen können.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler/ innen können einige vertraute Wörter und Sätze verstehen (z.B. Beschreibungen, Anweisungen). 	<p>Die Schüler/innen können einzelne Phrasen und die gebräuchlichsten Wörter verstehen, wenn es um einfache persönliche und alltägliche Dinge geht.</p> <p>Die Schüler/innen können das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Mitteilungen und Ankündigungen/ Durchsagen verstehen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler/ innen können einen breiteren Wortschatz aus vertrauten Situationen verstehen. 	<p>Die Schüler/innen können direkte Sachinformationen verstehen und allgemeine Mitteilungen sowie spezifische Details erkennen, wenn deutlich gesprochen wird.</p> <p>Die Schüler können die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute und wiederkehrende Dinge aus dem Alltag geht, wie u.a. kurze Erzählungen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler/innen können nicht vertraute und fachsprachliche Äußerungen verstehen.

	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler/innen können ganz einfache Sätze verstehen, die sich auf sie selbst, auf ihre Familie oder auf konkrete Dinge um sie herum beziehen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler/innen können kurze und zunehmend auch längere Textpassagen in authentischen Situationen verstehen. 	<ul style="list-style-type: none"> • In einer Reihe von authentischen Beiträgen können die Schüler/innen das Wesentliche verstehen, Verhaltensweisen und Emotionen erkennen sowie – Schlussfolgerungen ziehen.
AN GESPRÄCHEN TEILNEHMEN	<p>Die Schüler/innen können sich auf einfache Art verständigen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler/innen können einfache Fragen stellen und beantworten. • Die Schüler/innen können Aussagen zu vertrauten Themen und dem Alltag machen und auf solche Bezug nehmen. 	<p>Die Schüler/innen können sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen, direkten Austausch von Informationen geht. Die Schüler/innen können ein sehr kurzes Kontaktgespräch führen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler/innen können einfache Fragen stellen und beantworten. • Die Schüler/innen können Informationen anfordern und mitteilen. 	<p>Die Schüler/innen können Alltagssituationen eigenständig meistern. Sie können ihre Gedanken über abstrakte und kulturelle Themen unter Verwendung von formalerer Sprache ausdrücken und ihre Meinung verteidigen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler/innen können ohne Vorbereitung an Gesprächen teilnehmen und ihnen folgen. • Die Schüler/innen können einschlägige Informationen kompetent austauschen, prüfen und bestätigen.

	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler/innen können ihre Vorzüge ausdrücken. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler/innen können ihre Vorzüge mitteilen und begründen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler/innen können Emotionen und Phantasien ausdrücken und sich mit den Ideen anderer auseinandersetzen. • Die Schüler/innen können unterschiedliche Gesprächssituationen meistern. • Die Schüler/innen können mit herausfordernden Situationen umgehen.
ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN	<p>Die Schüler/innen können einfache Wendungen und Sätze gebrauchen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • um Leute und Orte, die sie kennen, zu beschreiben. • um Listen zu erstellen. 	<p>Die Schüler/innen können eine längere, vorbereitete Rede halten.</p> <ul style="list-style-type: none"> • um vertraute Themen mit steigender Flüssigkeit einfach zu präsentieren. • um die Hauptpunkte einer Geschichte wiederzugeben. 	<p>Die Schüler/innen können ein längeres ausführliches Gespräch über formelle und informelle Situationen führen und dabei</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Situationen präsentieren, schildern, erklären und zusammenfassen. • kreative Ideen, Träume, Hoffnungen und Ambitionen äußern.

	Die Schüler/innen können einfache Gedichte aufsagen, Lieder singen und Theaterstücke vortragen.	Die Schüler/innen können zunehmend schwierigere Gedichte aufsagen, Lieder singen und Theaterstücke vortragen.	Die Schüler/innen können Erzählungen, Gedichte, Lieder und Theaterstücke mit steigendem Schwierigkeitsgrad vortragen.
LESE- VERSTÄNDNIS	<p>Die Schüler/innen können einzelne vertraute Namen, Wörter und ganz einfache Sätze verstehen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler/innen können vertraute Wörter in einfachen Texten erkennen und lesen. • Die Schüler/innen können vertraute geschriebene Texte verstehen. (z.B. Etiketten und Anweisungen). 	<p>Die Schüler/innen können eigenständig kurze, einfache Texte lesen und verstehen.</p> <p>Die Schüler/innen können aus längeren Texten Informationen entnehmen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler/innen können aus mehreren Texten eine Auswahl treffen. • Die Schüler/innen können das Wesentliche und die Schlüsselinformationen in einem längeren Text verstehen. 	<p>Die Schüler/innen können unterschiedlichste Texte in verschiedenen Formaten lesen und verstehen.</p> <p>Die Schüler/innen können Informationen erkennen und entnehmen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler/innen können längere Textpassagen verstehen. • Die Schüler/innen können in Texten die Haltungen, Emotionen, Ansichten usw. der Personen erkennen.

	<ul style="list-style-type: none"> Die Schüler/innen können einfache Texte (z.B. Postkarten, E-Mails) verstehen. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Schüler/innen können Wörterbücher und Internetquellen und -informationen verwenden. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Schüler/innen können aus Texten Informationen über ein besonderes Thema entnehmen. Die Schüler/innen können Schlüsselinformationen in komplizierten, authentischen Texten erkennen.
SCHREIBEN	<p>Die Schüler/innen können einfache Wörter, Sätze und mit Hilfestellung kurze Sätze schreiben.</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schüler/innen können kurze Sätze korrekt abschreiben. Die Schüler/innen können Formulare ausfüllen. 	<p>Die Schüler/innen können mit Hilfe von verschiedenen Quellen eigenständig kurze, einfache Texte schreiben.</p> <p>Die Schüler/innen können eine Reihe von Satzpassagen und zusammengesetzte Sätze schreiben, die mit einfachen Bindewörtern, wie z.B. 'und', 'aber' und 'weil' verbunden sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schüler/innen können mithilfe eines Musters unterschiedliche Textsorten schreiben. 	<p>Die Schüler/innen können eine Vielfalt von Texten in verschiedenen Genres schreiben.</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schüler/innen können ihre Ideen richtig und in angemessener Form mitteilen, um die Leser, für die der Text gedacht ist, adäquat zu informieren.

	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler/innen versuchen sich im entwickelnden Schreiben. • Die Schüler/innen können mit Unterstützung zwei oder drei zusammenhängende Sätze Schreiben. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler/innen können mit Hilfe von Wörterbüchern, Flashcards, etc. vorgegebene Inhalte wiedergeben bzw. neu verfassen. • Die Schüler/innen beschäftigen sich, ohne Hilfe, Texte zu verfassen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler/innen können für eine bestimmte Aufgabe die richtige Formulierung wählen, um den Inhalt und die Ideen korrekt wiederzugeben. Ziel ist dabei einen zusammenhängenden und weitgehend stilistisch angemessenen Text zu verfassen
--	---	--	---

3.2. Lernziele zur Entwicklung von linguistischen Kompetenzen

Die linguistischen Kompetenzen, die im *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen* präsentiert werden, decken ein breites Spektrum an Sprachen ab. Sie sind deshalb kein Hilfsmittel zur Definition eines spezifischen Sprachenlernprozesses in einer Sprache. Die nachstehende Tabelle, die sich auf den GERS stützt, bietet einen Überblick über die linguistischen Kompetenzen, die auf der Primarstufe zu erreichen sind.

Die sprachenspezifischen Lehrpläne werden den Bezug zu den **linguistischen Kompetenzen** in der jeweiligen Zielsprache herstellen sowie diesbezügliche Empfehlungen enthalten.

Leistungs-niveaus	ALLGEMEINE SPRACHLICHE KOMPETENZ	WORTSCHATZ-SPEKTRUM UND -BEHERRSCHUNG	GRAMMATISCHE KORREKTHEIT	BEHERRSCHUNG DER AUSSPRACHE UND INTONATION	BEHERRSCHUNG DER ORTHOGRAPHIE	DISKURS-KOMPETENZ: FLEXIBILITÄT	DISKURS-KOMPETENZ: KOHÄRENZ & KOHÄSION
A1	<i>Die Schüler/innen verfügen über ein sehr elementares Spektrum einfacher Wendungen in Bezug auf persönliche Dinge und Bedürfnisse konkreter Art.</i>	<i>Die Schüler/innen verfügen über einen elementaren Inventar an einzelnen Wörtern und Wendungen, die sich auf bestimmte konkrete Situationen beziehen.</i>	<i>Die Schüler/innen zeigen nur eine begrenzte Beherrschung einiger weniger einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster in einem auswendig gelernten Repertoire.</i>	<i>Die Aussprache eines sehr begrenzten Repertoires auswendig gelernter Wörter und Redewendungen kann mit einiger Mühe von Muttersprachlern verstanden werden, die den Umgang mit Sprechern aus der Sprachengruppe des Nicht-Muttersprachlers gewöhnt sind.</i>	<i>Die Schüler/innen können vertraute Wörter und kurze Redewendungen, z. B. einfache Schilder oder Anweisungen, Namen alltäglicher Gegenstände, Namen von Geschäften oder regelmäßig benutzte Wendungen abschreiben.</i> <i>Die Schüler/innen können ihre Adresse, ihre Nationalität und andere Angaben zur Person buchstabieren.</i>		<i>Die Schüler/innen können Wörter oder Wortgruppen durch sehr einfache Konnektoren wie 'und' oder 'dann' verbinden.</i>

<p>A2</p>	<p>Die Schüler/innen können kurze gebräuchliche Ausdrücke verwenden, um einfache konkrete Bedürfnisse zu erfüllen und beispielsweise Informationen zur Person, Alltagsroutinen, Wünsche, Bedürfnisse auszudrücken und um Auskunft zu bitten. Die Schüler/innen können einfache Satzmuster verwenden und sich mit Hilfe von memorierten Sätzen, kurzen Wortgruppen und Redeformeln über sich selbst und andere Menschen und was sie tun und besitzen sowie über Orte usw. verständigen.</p>	<p>Die Schüler/innen verfügen über genügend Wortschatz, um elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht werden zu können. Die Schüler/innen verfügen über genügend Wortschatz, um einfache Grundbedürfnisse befriedigen zu können.</p> <p>Die Schüler/innen verfügen über einen ausreichenden Wortschatz, um in vertrauten Situationen und in Bezug auf vertraute Themen routinemäßige alltägliche Angelegenheiten zu erledigen.</p>	<p>Die Schüler/innen können einige einfache Strukturen korrekt verwenden, machen aber noch systematisch elementare Fehler, haben z. B. die Tendenz, Zeitformen zu vermischen oder zu vergessen, die Subjekt-Verb-Kongruenz zu markieren; trotzdem wird in der Regel klar, was sie ausdrücken möchten.</p>	<p>Die Aussprache ist im Allgemeinen klar genug, um trotz eines merklichen Akzents verstanden zu werden; manchmal muss aber der/die Gesprächspartner/in um Wiederholung gebeten werden.</p>	<p>Die Schüler/innen können kurze Sätze über alltägliche Themen abschreiben, z. B. Wegbeschreibungen. Die Schüler/innen können kurze Wörter aus ihrem mündlichen Wortschatz 'phonetisch' einigermaßen akkurat schriftlich wiedergeben (benutzen dabei aber nicht notwendigerweise die übliche Rechtschreibung).</p>	<p>Die Schüler/innen können die einzelnen Elemente von gelernten Wendungen neu kombinieren und so deren Anwendungsmöglichkeiten erweitern.</p> <p>Die Schüler/innen können einfache, gut memorierte Wendungen durch den Austausch einzelner Wörter den jeweiligen Umständen anpassen.</p> <p>Die Schüler/innen können jemanden ansprechen.</p>	<p>Die Schüler/innen können Wortgruppen durch einfache Konnektoren wie 'und', 'aber' und 'weil' verknüpfen.</p>
-----------	--	--	---	---	---	--	---

	<p><i>Die Schüler/innen verfügen über ein begrenztes Repertoire kurzer memorierter Wendungen, das für einfachste Grund-situationen ausreicht; in nicht-routinemäßigen Situationen kommt es häufig zu Abbrüchen und Missverständnissen.</i></p> <p><i>Die Schüler/innen verfügen über ein Repertoire an elementaren sprachlichen Mitteln, die es ihnen ermöglichen, Alltagssituationen mit voraussagbaren Inhalten zu bewältigen; müssen allerdings in der Regel Kompromisse in Bezug auf die Realisierung der Sprechabsicht machen und nach Worten suchen.</i></p>	<p><i>Sie beherrschen einen begrenzten Wortschatz in Zusammenhang mit konkreten Alltagsbedürfnissen.</i></p>				<p><i>Die Schüler/innen können einfache Mittel anwenden, um ein kurzes Gespräch zu beginnen, in Gang zu halten und zu beenden.</i></p> <p><i>Die Schüler/innen können im direkten Kontakt ein einfaches, begrenztes Gespräch beginnen, in Gang halten und beenden.</i></p> <p><i>Die Schüler/innen können eine Geschichte erzählen oder etwas beschreiben, indem sie die einzelnen Punkte in Form einer einfachen Aufzählung aneinander reihen.</i></p>	
--	--	--	--	--	--	---	--

<p>B1</p>	<p>Die Schüler/innen verfügen über genügend sprachliche Mittel, um zurechtzukommen; der Wortschatz reicht aus, um sich, manchmal zögernd und mit Hilfe von einigen Umschreibungen, über Themen äußern zu können, wie z.B. über die Familie, Hobbys, Interessen, Schule, Reisen, aktuelle Ereignisse. Der begrenzte Wortschatz führt aber zu Wiederholungen und manchmal auch zu Formulierungsschwierigkeiten.</p> <p>Die Schüler/innen verfügen über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um unvorhersehbare Situationen zu beschreiben, um die wichtigsten Aspekte</p>	<p>Die Schüler/innen verfügen über einen ausreichend großen Wortschatz, um sich mit Hilfe von einigen Umschreibungen über die meisten Themen des eigenen Alltagslebens äußern zu können, wie beispielsweise über die Familie, Hobbys, Interessen, Schule, Reisen, aktuelle Ereignisse.</p> <p>Die Schüler/innen zeigen eine gute Beherrschung des Grundwortschatzes, machen aber noch elementare Fehler, wenn es darum geht, komplexere Sachverhalte auszudrücken</p>	<p>Die Schüler/innen können ein Repertoire von häufig verwendeten Redefloskeln und von Wendungen, die an eher vorhersehbare Situationen gebunden sind, ausreichend korrekt verwenden.</p> <p>Die Schüler/innen können sich in vertrauten Situationen ausreichend korrekt verständigen. im Allgemeinen verfügen sie trotz deutlicher Einflüsse der Muttersprache über eine gute Beherrschung der grammatischen Strukturen. Zwar kommen Fehler vor, aber es bleibt klar, was ausgedrückt werden soll..</p>	<p>Die Aussprache ist gut verständlich, auch wenn ein fremder Akzent teilweise offensichtlich ist und manchmal etwas falsch ausgesprochen wird.</p>	<p>Die Schüler/innen können zusammenhängend schreiben; die Texte sind durchgängig verständlich.</p> <p>Rechtschreibung, Zeichensetzung und Gestaltung sind exakt genug, sodass man sie meistens verstehen kann.</p>	<p>Die Schüler/innen können ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel flexibel einsetzen, um viel von dem, was sie sagen möchten, auszudrücken.</p> <p>Die Schüler/innen können ihre Ausdrucksweise auch weniger routinemäßigen, sogar schwierigeren Situationen anpassen.</p> <p>Die Schüler/innen können ein einfaches, direktes Gespräch über vertraute Inhalte bzw. über Themen von</p>	<p>Die Schüler/innen können eine Reihe kurzer und einfacher Einzelelemente zu einer linearen, zusammenhängenden Äußerung verbinden.</p>
------------------	--	---	--	---	---	--	---

	<p>eines Gedankens oder eines Problems mit hinreichender Genauigkeit zu erklären sowie um eigene Überlegungen zu kulturellen Themen (wie Musik und Filme) auszudrücken.</p>	<p>oder wenig vertraute Themen und Situationen zu bewältigen.</p>				<p>persönlichem Interesse beginnen, in Gang halten und beenden.</p> <p>Die Schüler/innen können in ein Gespräch über ein vertrautes Thema eingreifen und dabei eine angemessene Wendung benutzen, um zu Wort zu kommen.</p>	
--	---	---	--	--	--	---	--

3.3. Lernziele zur Entwicklung der dynamischen Kompetenzen

Aufgrund der wachsenden sprachlich-kulturellen Heterogenität der Schüler/innen der Europäischen Schulen mit unterschiedlichen erzieherischen und sprachlichen Hintergründen und Lernerfahrungen sowie auch aufgrund ihrer vielfältigen interkulturellen Biographien ist es wichtig, jeden/jeder Lernenden in seinen/ihren eigenen Stärken zu unterstützen, das vorhandene Mehrsprachenpotenzial der Unterrichts- und Lernprozesse zu berücksichtigen und die Weichen für einen bewussten und überlegten Sprachlernprozess zu stellen.

In der Entwicklung des Lehrplans für Sprachen dient der „*Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen*“ als Grundlage für die Kooperation in einem mehrsprachigen und multikulturellen Europa, insbesondere hinsichtlich des Bereichs der modernen Sprachen. Das Erlernen einer zweiten Sprache wird als Teil eines dynamischen Prozesses der Persönlichkeitsbildung betrachtet. Die Schüler/innen erwerben allgemeine **dynamische Kompetenzen**, die nicht notwendigerweise sprachenspezifisch sind.

In diesem Lehrplan für die zweite Sprache sind diese umfassenden Kompetenzen in vier Kompetenzbereiche unterteilt und folgendermaßen eingestuft:

- (1) Kommunikative Kompetenz
- (2) Interkulturelle Kompetenz
- (3) Soziale Kompetenz
- (4) Strategische Kompetenz.

Ad (1)

Die kommunikativen Kompetenzen umfassen folgende vier Teilkompetenzen:

- Allgemeine Kommunikationsfertigkeiten
- Spracherwerb
- Soziolinguistische Fertigkeiten
- Medienkompetenz mit Schwerpunkt „IKT“

Ad (2)

Die interkulturelle Kompetenz umfasst das Verständnis für andere Kulturen, andere Religionen sowie für andere Verhaltensweisen.

Ad (3)

Die soziale Kompetenz umfasst die Fähigkeit, auf wertvolle Wechselwirkungen einzugehen, die den Bedürfnissen anderer Rechnung tragen.

Ad (4)

Die strategische Kompetenz umfasst die Entwicklung von Lern- und Verhaltensstrategien.

Diese **dynamischen Kompetenzen** spiegeln sich in drei persönlichen Entwicklungsbereichen der Schüler wider:

Wissen bedeutet, das Know-how zu lernen und sich die praktischen und technischen Fertigkeiten anzueignen, um eine individuelle Datenbanken aufzubauen, auf die später zurückgegriffen werden kann.

Einstellungen und Haltungen umfassen eine Vielzahl wertorientierter Faktoren, die der Einzelne kontinuierlich weiterentwickelt.

Interpersonelle Fertigkeiten umfassen jene Fertigkeiten, die für eine erfolgreiche Kommunikation, Kooperation und Teamarbeit erforderlich sind. Sie stehen im Einklang mit den zielgerichteten Fertigkeiten der beteiligten Personen.

Die dynamischen Kompetenzen, die die Schüler/innen im Rahmen der Europäischen Schulen entwickeln, erhöhen ihre Chancen, ihre Stärken zu verwirklichen und selbst Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen. Durch die Berücksichtigung der schrittweisen Entwicklung der dynamischen Kompetenzen konzentrieren sich die Lehrkräfte auf eine auf ressourcenbasierte Sicht auf die Lernenden.

Dynamische Kompetenzen

	Kommunikative Kompetenzen	Interkulturelle Kompetenzen	Sozialkompetenzen	Strategische Kompetenzen
Wissen	<p>Die Schüler/innen lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Sprache zu benutzen – aktiv am Kommunikationsprozess teilzunehmen – ihre eigenen Ideen auszudrücken – die Sprache an die Situation anzupassen – verschiedene Sprachstrukturen in Sprachen zu erkennen - verschiedene illustrierte oder nicht illustrierte Texte zu unterscheiden, um als unterschiedliche Mediengrundlagen bearbeiten zu können (Erzählungen, Sachtexte, Literatur in Prosa oder Gedichtform) - nicht-lineare Textformen wie Graphiken, Tabellen, Legenden zu Illustrationen zu bearbeiten – verbale und non-verbale Zeichen der Gesprächspartner zu berücksichtigen – non-verbaler Gesten und Zeichen als kommunikative 	<p>Die Schüler/innen</p> <ul style="list-style-type: none"> – erfahren Wesentliches über die Kultur der Mitgliedsstaaten – vergleichen ihre eigene Kultur mit der Kultur anderer Länder - entwickeln eine emotionale Beziehung zur Sprache, die sie neu entdecken - zu den Idiomen, zur Intonation, zum Rhythmus - haben Zugang zur Originalliteratur der zu lernenden Sprache - begrüßen diesen unmittelbaren Zugang zu spezifischen Sprachformen und -ausdrücken, die nicht zu übersetzen sind und Gedanken in spezifischen Denkmustern wiedergeben. 	<p>Die Schüler/innen lernen,</p> <ul style="list-style-type: none"> – im Team zu arbeiten – Aufgaben zu verteilen und sie auszuführen - Verantwortung im Team zu übernehmen – die Ergebnisse ihrer Teamarbeit zu präsentieren 	<p>Die Schüler/innen lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> – in der Problemlösung verschiedene Strategien anzuwenden - wenn sie etwas nicht verstehen, Fragen zu stellen - zu fragen, ob sie etwas missverstanden haben, - um Wiederholung oder langsames Sprechen zu ersuchen - um Erklärungen zu bitten, - Umschreibungen zu verwenden, - auf Sprachprobleme zu reagieren (verbal und non-verbal) – Lerntipps im Sprachlernprozess anzuwenden und sich darüber Gedanken zu machen.

	<p><i>Ausdrucksformen zu verwenden</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – die digitale Kommunikation zu verwenden (E-Mail, SMS, ...) usw. 			
<p><i>Einstellung und Verhaltensweise – affektive Faktoren der Persönlichkeitsentwicklung</i></p>	<p><i>Die Schüler/innen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – stärken und bauen ihre persönlichen Qualitäten, wie Selbstvertrauen, Mut, Geduld, Neugierde und Achtung aus, – entwickeln eine positive Haltung gegenüber dem Erlernen anderer Sprachen, – erkennen die Gleichheit aller Sprachen, – schätzen die Pluralität in einer globalen Gesellschaft, - ... 	<p><i>Die Schüler/innen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – schätzen die Mehrsprachigkeit in einem interkulturellen Kontext, – tolerieren kulturelle Unterschiede und zeigen Empathie, – betrachten Unterschiede als Gleichheiten, – akzeptieren und schätzen andere Lebensweisen und Kulturen, – finden andere Lebensweisen und Kulturen bereichernd für die eigene Persönlichkeit, - ... 	<p><i>Die Schüler/innen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – unterstützen sich gegenseitig, – berücksichtigen die Gefühle anderer, – erkennen die Bedürfnisse und Wünsche anderer, – knüpfen internationale Kontakte und pflegen sie, – ... 	<p><i>Die Schüler/innen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – treffen Vorbereitungen für neue Dinge, – entwerfen Strategien, um anderen zu helfen, – tolerieren andere Ansichten, – entwickeln ihre eigene Meinung und verteidigen sie, – zeigen Bereitschaft zur Mitgestaltung – kennen und teilen ihre eigenen Wünsche mit, – entfalten eine persönliche Ausdrucksweise, – wenden individuelles Lernen an.

<p>Interpersonelle Fertigkeiten</p>	<p><i>Die Schüler/innen</i> – verstehen die Grundlagen einer Fremdsprache, – drücken sich in einer einfachen Form in einer Fremdsprache aus, – kommunizieren zielgerichtet mit verschiedenen Personen auf unterschiedliche Weise, ... </p>	<p><i>Die Schüler/innen</i> – finden sich in verschiedenen kulturellen Situationen zurecht, – entwickeln eine Feinfühligkeit gegenüber interkulturellen Missverständnissen, – anerkennen andere Ansichten, – lehnen kulturelle Stereotypen und Vorurteile ab, - ... </p>	<p><i>Die Schüler/innen</i> – beherrschen zunehmend ihre eigenen Emotionen, – akzeptieren andere als gleichwertige Partner, – pflegen aufrichtige Kontakte untereinander und mit anderen – identifizieren Konflikte und handeln angemessen, – halten sich an Regeln, – äußern Kritik, ohne andere zu verletzen, – bauen Freundschaften auf. - ... </p>	<p><i>Die Schüler/innen</i> – bearbeiten gemeinsame Projekte, – arbeiten an der Umsetzung der Projekte, – bereichern die Gruppe mit eigenen Ansichten, - ... </p>
--	--	---	--	---

3.4. Lernziele in kulturellen und literarischen Bereichen

Die Behandlung der literarischen Dimension, die für die Dekodierung schwieriger Texte erforderlich ist, bedarf eines spezifischen Ansatzes im Unterricht in der Primarstufe.

Der Lehrplan für die zweite Sprache enthält keine umfassende Literaturliste, er sieht aber eine ständige und progressive Einführung literarischer Texte und Medien (in ihrer Urfassung) vor. Reime, Gedichte, Märchen und Geschichten, Lieder, Texte und literarische Werke, die dem Alter der Schüler/innen entsprechen, sollen kontinuierlich in die Unterrichtsarbeit eingeplant werden. Die kontextuelle Präsentation dieser Medien trägt zur Entwicklung der kulturellen Bezüge und humanistischen Werte Referenzen beitragen und erleichtert ihre Vernetzung mit den Wertvorstellungen der Lernenden.

3.5. Lernkontinuum

Das Lernkontinuum basiert auf den *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GERS)*. Es beschreibt anhand der im GERS definierten Lernniveaus den Lernfortschrittsfad der Schüler/innen für folgende Schlüsselbereiche der Kommunikation:

- Hörverstehen
- Teilnahme an Gesprächen
- Zusammenhängendes Sprechen
- Leseverstehen
- Schreiben

Das Lernkontinuum kann von den Lehrer/innen genutzt werden, um die Zwischenschritte im Lese- und Schreiblernprozess der Schüler/innen in der zweiten Sprache zu bestimmen und um Anleitungen zum Erreichen der zu erwartenden Kompetenzen zu geben.

Das Lernkontinuum dient daher den Lehrer/innen als Leitlinie zur Planung des auf die individuellen Lernfortschritte der Schüler/innen ausgerichteten Unterrichts. Es bietet aber auch entscheidende Informationen für den formativen und summativen Beurteilungsprozess.

4. INHALTSBEREICHE

Der Lehrplan für Sprachen bezieht sich auf sechs Inhaltsbereiche. Im **Lehrplan der drei Sprachen** werden Beispiele angeführt, wie die Zielsetzungen in den jeweiligen Inhaltsbereichen in den drei Niveaus umgesetzt werden können.

INHALTSBEREICH 1:	Die Schüler/innen, ihre Familien und Freunde
INHALTSBEREICH 2:	Die Schüler/innen und ihre Schule
INHALTSBEREICH 3:	Die Schüler/innen und ihre Freizeit (Freizeitaktivitäten)
INHALTSBEREICH 4:	Die Schüler/innen und ihr Wohlergehen
INHALTSBEREICH 5:	Die Schüler/innen und die Fantasiewelt
INHALTSBEREICH 6:	Die Schüler/innen und ihre Umwelt

5. BEURTEILUNG

Die Beurteilung ist überwiegend formativ. Sie beruht auf dem Klassenunterricht und den alltäglich gestellten Lernaufgaben. Durch die Beobachtungen der Lehrkraft, Tests und die Selbstbeurteilung werden die Schüler/innen sich ihres Niveaus und ihrer Fortschritte im Unterricht bewusst. Die Beurteilung ist ein fortwährender Prozess, der ein integraler Bestandteil des individuellen Lernkontinuums ist und die verschiedenen Kompetenzen in den verschiedenen im GERS beschriebenen Niveaus wiedergibt. Die Hauptzielsetzung liegt in der Veranschaulichung und Dokumentierung der Schülerfortschritte.

Die Schülern/innen erfahren, wie sie über das Erkennen ihrer Sprachentwicklung eigenständige Sprachlernende werden. Es wird besonders empfohlen, ein Portfolio einzuführen, das ein zentrales Hilfsmittel zur Selbstbeurteilung ist. Das Portfolio gehört dem Lernenden und begleitet ihn während seiner gesamten schulischen Laufbahn in der Primarstufe. Die Fähigkeit des Schülers/der Schülerin, sich „selbst zu beurteilen“, bedarf der Unterstützung durch die Lehrkraft, die die Schüler/Schülerinnen dazu anregt, sich Gedanken über die eigene zunehmende Sprachenwachstum zu machen und dabei Entscheidungen zu treffen, was in das persönliche Portfolio aufgenommen werden soll.

Die Schulen können ihr eigenes Format eines Sprachenportfolios entwerfen, wobei sie die Empfehlungen im Dokument: *„Beurteilung im Primarbereich der Europäischen Schulen“*, (in Vorbereitung) beachten sollen. Es wird empfohlen, eines der anerkannten Europäischen Sprachenportfolios zu verwenden. Siehe: <http://www.coe.int/portfolio>.

Was ist ein Europäisches Sprachenportfolio?

Es ist ein Dokument, in dem Aufzeichnungen über Fortschritte in der Sprache, die – sei es in der Schule oder auch außerhalb der Schule - gerade gelernt wird bzw. gelernt worden ist. geführt werden. Ebenso werden auch kulturelle Erfahrungen dokumentiert. Das Europäische Sprachenportfolio besteht aus drei Teilen.

Es umfasst einen **Sprachenpass**, den der Besitzer/die Besitzerin regelmäßig ergänzt. In einem vorgesehenen Raster trägt er/sie die erworbenen Kompetenzen entsprechend der in Europa akzeptierten Zielvorgaben ein. Der Sprachenpass kann als zusätzliches Dokument zu den üblichen erworbenen Zeugnissen dienen.

Das Europäische Sprachenportfolio enthält auch eine detaillierte **Sprachenbiographie**, in dem die Lernenden ihre Sprachlernerfahrungen dokumentieren und sie bei Planung und Bewertung ihres Sprachlernfortschrittes begleitet. Schließlich enthält das Europäische Sprachenportfolio auch ein **Dossier**, in dem beispielhaft Sprachlernprodukte, die die erworbenen Sprachkompetenzen illustrieren, gesammelt werden.

Summative Beurteilungsformen sind in den ersten beiden Jahren der Primarstufe zu vermeiden. In den Klassen 3 bis 5 kann die summative Beurteilung eingeführt werden, sollte aber auf ein Minimum beschränkt werden. Jeder summative Test muss sich genauestens auf die jeweiligen Kompetenzen des Lehrplans beziehen.

Die Lernfortschritte werden im Zeugnisheft dokumentiert.

Eine neue Version wird im Dokument: *„Beurteilung im Primarbereich der Europäischen Schulen“* (in Vorbereitung) präsentiert. In der Übergangsphase muss das bestehende Zeugnisheft entsprechend angepasst werden.

6. UNTERSTÜTZUNGSMASSNAHMEN

Ein Angelpunkt der Europäischen Schulen ist die Achtung der Diversität der Schüler/innen. Das bedeutet die besondere Unterstützung von Kindern, deren Entwicklung, Wachstum und Lernprozess durch Krankheit, Behinderung, verringerte Funktionsfähigkeit, psychologische Probleme oder außergewöhnliche Begabung beeinflusst werden.

Die Schule spielt eine ausschlaggebende Rolle im frühzeitigen Erkennen von Lernschwierigkeiten. In diesem Sinne ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig, damit die Stärken und Schwächen des Kindes erkannt und die erforderlichen Maßnahmen und Handlungen getroffen werden können.

Folgende gestuften Unterstützungsmaßnahmen sind anzuwenden:

- Differenzierter Unterrichts- und Lernprozess in der Klasse
- Gleichzeitiger Unterrichts- und Lernprozess in kleinen Gruppen in der Klasse
- Unterrichts- und Lernprozess außerhalb der Klasse in kleinen Gruppen oder individuell

Dank der Struktur des Lehrplans für die zweite Sprache bietet seine Flexibilität eine konkrete Gelegenheit, die Bedürfnisse der Kinder zu berücksichtigen. Allen Schüler/innen einer Klasse wird die Bearbeitung des gleichen Themenbereichs auf einem ihrem Leistungsvermögen adäquaten Niveau ermöglicht. Die Optimierung der Lernsituationen ist ein Kontrollhebel zur Verringerung potentieller Schwierigkeiten.

Immer dann, wenn die geläufigen Hilfsmaßnahmen sich als unzureichend erweisen, muss eine zusätzliche Lernhilfe angeboten werden, die in einem individuellen Erziehungsplan geregelt wird. Insofern nötig, wird ein SEN-Abkommen (Special Educational Needs) abgeschlossen, damit dem Kind jene Betreuung, die für Kinder mit spezifischen Bedürfnissen vorgesehen ist, zugutekommt. Die Lehrpersonen der zweiten Sprache nehmen an den notwendigen Aussprachen über die allgemeine Beobachtung und Begleitung der Entwicklung des Kindes teil.

Der mehrsprachige Hintergrund der Kinder stellt eine besondere Herausforderung für ihre sprachliche Entwicklung dar. Manche Kinder leiden an Kommunikationsschwierigkeiten. Mühelose, unbeschwerte Kommunikation ist für alle zwischenmenschlichen Interaktionen von fundamentaler Bedeutung. Kommunikationsschwierigkeiten können sich abträglich auf das Selbstwertgefühl des Kindes auswirken. Eine Früherkennung und die Behebung der Kommunikationsprobleme sind daher von essentieller Bedeutung.